

Schreiben Bündnis gegen Umfahrungen Dormitz und Neunkirchen a. Br. und Dormitz – Planungen überprüfen  
an Frau Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr Ilse Aigner vom 15.09.2018

1. Vorsitzende Bürgerinitiative für ein modernes und  
umweltbewusstes Neunkirchen MUNK e.V..  
Bettina Wittmann  
Kreuzstraße 17  
91077 Neunkirchen a.Br.



1. Vorsitzende BI Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal e.V.  
Esther Schuck  
Tennenloher Str. 41  
91080 Uttenreuth



1. Sprecher IG Landwirte  
Bernhard Kreissl  
Brauereistraße 6  
91077 Dormitz

**IG Landwirte Dormitz gegen  
Umfahrung**

Sprecher Initiative der Grundbetroffenen gegen die Westumgehung  
Johannes Zöllner  
Ebersbach 18  
91077 Ebersbach

**Initiative der Grundbetroffenen  
gegen die Westumgehung**

1. Vorsitzender BN Neunkirchen  
Bernhard Birnfeld  
Kreuzstraße 20  
91077 Neunkirchen am Brand



Neunkirchen, 15.09.2018

An  
Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr  
Frau Ilse Aigner

Franz-Josef-Strauß-Ring 4  
80539 München

## **Betr. Planungen Bau Ortsumfahrungen Neunkirchen am Brand und Dormitz überprüfen**

Sehr geehrter Frau Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr Ilse Aigner,

Anlass dieses Schreibens ist die dringende Aufforderung die geplanten Ortsumfahrungen östlich von Erlangen einer aktuellen politischen und inhaltlichen Prüfung durch Sie als verkehrliche Belange zuständige Staatsministerin zu unterziehen.

In den bisherigen Stellungnahmen und Antwortschreiben von Ihrem Ministerium wurde lapidar auf die Prüfungen durch das zuständige Bauamt sowie den rechtlichen Genehmigungsweg verwiesen.

Durch den Gleichklang der Antwortschreiben mit früheren möchte man fast annehmen, dass es sich um vorformulierte Schreiben handelt, die dem bisherigen Verkehrsminister Herrmann nur zur Unterschrift vorlagen.

Dieses Vorgehen ist im vorliegenden Fall nicht ausreichend. Die Planungen der Umgehungsstraßen stammen aus den 1960er Jahren und sind in ihrer Zielrichtung überholt. Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte erfordern eine andere Sichtweise und Beurteilung. Die bisherigen Planungen gehen an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger, der Landwirtschaft, des Naturschutzes und den Erkenntnissen der modernen Städteplanung vorbei.

Bevor Fehlentwicklungen weiter fortschreiten, unumkehrbar werden und eine Fehlplanung mit gravierenden Fehlinvestitionen realisiert wird, müssen folgende Punkte, die als Begründungen für den Bau der Ortsumgehungen gelten, direkt auf politischem Weg von Ihrem Ministerium beurteilt und gesteuert werden:

#### 1.) Freie Fahrt für LKW

Dies ist bereits überregional gelöst. Hauptargument der Staatsregierung war bisher die freie Fahrt für LKW. Trotz der wirtschaftlichen Entwicklung an der Autobahn Forchheim ist ein Ausbau unter diesem Gesichtspunkt nicht nur sinnfrei, sondern in der Folge würden weitere Ortsdurchfahrten (u.a. Kersbach, Effeltrich, Kleinsendelbach, Steinbach, Forth) stark belastet. Erhöhte Lärm- und Abgasbelastungen der BürgerInnen, weitere Umfahrungen, extremer Flächenverbrauch, Zersiedelung und steigender Verkehr wären mittel- und langfristig die Folge. Die bisherigen Autobahnen bieten gute Verbindungen in alle Richtungen. Der regionale LKW-Verkehr kommt mit der bestehenden Situation bestens zurecht.

#### 2.) Flächenfraß und Bedrohung kleinbäuerlicher Betriebe

Die noch verfügbaren Flächen für die Landwirtschaft haben eine kritische Grenze erreicht. Durch Wohnbebauung, Straßenbau und Ausgleichsflächen kommen die bestehenden landwirtschaftlichen Unternehmen soweit unter Druck, dass eigene Futterproduktion in erreichbarer Nähe kaum mehr möglich ist. Bei weiterer Reduzierung der Ackerflächen wird die Versorgung vor Ort nicht mehr möglich sein und die bestehenden Betriebe sind in ihrer Existenz massiv und direkt bedroht.

#### 3.) Schutzregion Naturpark Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst

Die betroffenen Erholungsgebiete für Mensch und Natur (einige Fluren bei der Umfahrung Neunkirchen liegen sogar unmittelbar in der Schutzregion) werden einer übergeordneten scheinbaren wirtschaftlichen Notwendigkeit untergeordnet. Dafür gibt es inzwischen zeitgemäßere Lösungen, die deutlich weniger Flächen verbrauchen und eine erhöhte Lebensqualität für Mensch und Natur bieten. Naturschutz darf nicht wirtschaftlichen Belangen zum Opfer fallen.

#### 4.) Alternative: Stadt-Umland-Bahn (StUB) Erlangen, Ostast

Derzeit wird die Stadt-Umland-Bahn mit ersten Ästen von Nürnberg nach Erlangen und Herzogenaurach geplant. Ein nachweislich wirtschaftlich sinnvoller Ostast von Erlangen Richtung Neunkirchen a. Br. (und langfristig bis nach Eckental / Gräfenberg) könnte die nächste Ausbaustufe sein. Die Stärkung des ÖPNVs wurde von Ministerpräsident Dr. Markus Söder erst kürzlich als Ziel für Bayern genannt - die StUB als hochmodernes, effektives Verkehrsmittel hilft bei der Erreichung dieses Zieles.

Die bayerische Regierung steht nun am Scheideweg: weg vom steigenden Autoverkehr (noch mehr Umfahrungen), hin zu optimaler Mobilität bei wachsender Wohnqualität und moderner Förderung des nordöstlichen Entwicklungsraumes der Metropolregion Nürnberg.

Diese weiträumige Sichtweise kann vom staatlichen Bauamt Bamberg mit einer Grenzsituation zwischen Ober- und Mittelfranken nicht erwartet und geleistet werden. Sehr geehrter Frau Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr Ilse Aigner, hier sind politische und weitsichtige Entscheidungen notwendig, die die Gewichtung unterschiedlicher Ressorts und Erkenntnisse aus Klimawandel und Strukturveränderungen mit einbezieht.

Darum wenden wir uns als WählerInnen des Landtages 2018 an Sie. Werden Sie bitte aktiv!  
Anhand der im Anhang beigelegten Ausführungen zu politischen Argumenten zum Verzicht auf die Umfahrungen, können Sie sich gerne weiter informieren. Aus einer detaillierteren Auswertung der Einwendungen gegen die beiden Umfahrungen können noch weitere Aspekte gewonnen werden. Am Ende sprechen die mehr als 1400 Einwendungen gegen die Umfahrung Neunkirchen a. Br. und die fast 500 Einwendungen gegen die Umfahrung Dormitz eine deutliche Sprache der BürgerInnen vor Ort und sind eine Aufforderung, neue Wege in der Verkehrspolitik zu gehen.

Ihre Politik muss diese Stimmen aufgreifen, wenn Sie bei der Wahl Zustimmung bekommen möchte.  
Deshalb haben wir uns auch in der Angelegenheit mit einem direkten Schreiben an Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder gewandt, in dem unser Anliegen weitergehend zusammengefasst ist. Dieses Schreiben erhalten Sie, sehr geehrter Frau Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr Ilse Aigner ebenfalls zur Kenntnisnahme in der Anlage.

Mit freundlichen Grüßen  
die Wählerinnen und Wähler des Landtages 2018

gez.

Bettina Wittmann BI MUNK e.V.

Esther Schuck, Bürgerinitiative „Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal“ e.V.

Bernhard Kreissl, Sprecher der IG Landwirte Dormitz

Johannes Zöllner, Sprecher Initiative der Grundbetroffenen gegen die Westumgehung

Bernhard Birnfeld, BUND Naturschutz in Bayern e.V., Ortsgruppe Neunkirchen a.Br. u.U.

Brief geht auch in Kopie an Herrn Ministerpräsident Söder und als offener Brief an die Presse

Anlage:

Anhang zum Schreiben Bündnis gegen Umfahrungen Dormitz und Neunkirchen a. Br. und Dormitz  
Brief-Kopie an Herrn Ministerpräsident Dr. Söder

## Zusammenfassung politischer Argumente zum Verzicht auf die Umfahrungen Dormitz und Neunkirchen am Brand

Generell kann angesichts der mittlerweile deutlich spürbaren Klimaveränderung, die bislang noch nicht in großer Weise wie beim Aufbrechen der Methanblasen in den Permafrostböden prognostiziert angelangt ist, nicht mehr mit der Taktik des Abwartens agiert werden.

- Wissenschaftlich ist belegt, dass ab diesem Point-of-no-Return der Temperatur-Gradienten mit mehr als 20-facher Beschleunigungswirkung gegenüber der CO<sub>2</sub>-Wirkung nach oben getrieben wird, was unbedingt zu vermeiden ist.
- Der Sommer 2018, u.a. mit trocknen Äckern und deutlichen Schädigungen der Wälder vor Ort ist nur der Vorbote, womit beim weiteren Handlungsstagnieren im weit größeren Maß zu rechnen ist – Handeln ist angesagt!
- Alleine hieraus muss der CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Verkehrswesen nicht nur dramatisch gebremst und abgesenkt werden, **sondern auch rasch**. Hierzu zählt nicht, ob Verbrennungsmotoren mit Diesel oder Benzin betrieben werden – allein drastisch weniger Verbrauch ist maßgebend. Zusammenrücken auch in ÖPNV-Fahrzeugen ist kurzfristig machbar. Elektrifizierter Ausbau von Bahnen – hier die Stadt-Umland-Bahn Erlangen beschleunigt zu realisieren ein weiterer Aspekt. Ein weiterer Straßenbau im Sinn "Bitte nur keine Einschränkung der Freiheit für alle" ist allein hieraus nicht mehr zu vertreten.
- Hinzu kommt noch der Aspekt, nach dem jeder Hektar versiegeltes Land zum Aufheizen beiträgt, auch indem Pflanzen, die das CO<sub>2</sub> der Luft binden könnten, dort fehlen.

Können wir uns mit vollem Wissen und Gewissen von heute wirklich noch leisten, an einer Umfahrungs-Wunschvorstellung von gestern festzuhalten?

Ist es vertretbar, dass unter diesen Erkenntnissen Gemeinden wie Neunkirchen am Brand oder Dormitz im Sinn einer Selbstbedienung, per mehrheitlichen Gemeinderatsbeschlüssen weiter unbedenklich den Bau von Umfahrungen verlangen dürfen?

Zeitgemäßes Handeln bedeutet:

1. immensen Landverbrauch rasch zu reduzieren
2. Erhalt der kleinbäuerlichen Landwirtschaft der Region
3. Erhalt von hochwertigem, nicht zu ersetzendem Ackerland
4. Naturschutz fördern, auch angesichts des deutlich wahrnehmbaren Klimawandels
5. Anpassung an die Entwicklungen stagnierenden, gar rückläufigen Verkehrs
6. Straßenunterhaltskosten auf das Nötigste zu minimieren
7. angesichts sinkender Bevölkerungsdichte in Oberfranken nicht weitere, den Individual-Verkehr begünstigenden Straßen zu bauen, deren Kosten dann auch noch wenigere zu tragen haben

8. Alternativen umsetzen, wie die verbesserten, von Bürgerinnen und Bürgern der Regierung von Oberfranken und damit dem Staatlichen Bauamt Bamberg aufgezeigte Null-Lösungen
  - a) Neunkirchen a.Br.: u.a. Verkehrsberuhigung in der Friedhofstraße machbar
  - b) Dormitz: Entschleunigung Hauptstraße
9. Stopp des Niedergangs und Austrocknens innerörtlicher Geschäfte und Gaststätten (stattfindend durch Umfahrungen)
10. Wertvolle Natur und ihre Artenvielfalt bewusst erhalten und zukunftsorientiert zu handeln
11. Schutz unserer wertvollen Trinkwasserbrunnen
12. Zugang zu Naherholungsgebieten für Bürgerinnen und Bürger aus Dormitz und Neunkirchen den vor Ort erhalten, statt zerstören
13. Verhinderung gravierender Veränderungen in der Hochwassersituation durch Flächenversiegelung von weiteren Straßen

Was unbedingt beachtet werden muss ist, dass selbst wenn die Umfahrungen wie geplant gebaut werden würden:

- es spätestens in Weiher Richtung Erlangen wieder zu starkem Stauaufkommen für einen dorthin gerichteten, ungezügelter Individual-Verkehr käme
- die immense Belastung, gar Zerstörung umliegender Ortschaften hingenommen würden, nur um bei der Verkehrsrelation Forchheim-Eckental allenfalls Fahrzeiten von wenigen Minuten einzusparen, aber gleichzeitig die LKW-Schleusen für Überregionalverkehre zu öffnen.